

CHANCETANZ – FREIRAUM FÜR EIGENE IDEEN

Das Programm des Bundesverband Tanz in Schulen e.V.
im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“

Von Martina Kessel

„ChanceTanz“ fördert lokale Projekte, in denen Kinder und Jugendliche unter der professionellen Leitung von Tanzkünstlern und Pädagogen an einem tänzerisch-kreativen Prozess teilhaben und diesen aktiv mitgestalten. Die Ergebnisse werden in einem dem Projekt angemessenen Rahmen präsentiert. Die Teilnehmenden machen dabei Erfahrungen mit Tanzkunst, erleben kulturelle Teilhabe und persönliche sowie soziale Anerkennung als Präsentierende. Neben der aktiven Teilhabe am Tanzangebot sollen Angebote zur Rezeption von Tanz in Form von Aufführungs- oder Probenbesuchen professioneller Tanzkompanien sowie Gespräche mit Tanzkünstlern inkludiert sein.

ChanceTanz – Profis an die Front

Wenn Takao Baba den Kids in Düsseldorf-Reisholz ein paar Moves zeigt, wird es still im Raum. Die Bewegungen, die da so leicht aussehen, wollen geübt sein. Nach drei Monaten Projektlaufzeit haben sie das mittlerweile erkannt. Da kommt auch schon mal Frust auf. Häufig reichen nicht nur zwei oder drei Wiederholungen, um die Bewegungen nur annähernd zu beherrschen. Aber die sechs- bis zehnjährigen Jungen und Mädchen sind eifrig dabei und probieren sich aus. Auch wenn nicht alles auf Anhieb klappt.

Vorgegebene Bewegungen und Schrittfolgen machen aber nur einen kleinen Teil des Projektes aus. Es gibt viel Freiraum für die jungen Teilnehmer, eigene Bewegungen und Ideen zu entwickeln.

Ihr Dozent Takao Baba tanzt seit über 20 Jahren. Er stand bereits auf vielen Bühnen, hat eigene Stücke inszeniert und unterrichtet seit Jahren tanzbegeisterte junge und ältere Leute im Hip-Hop. Seine Professionalität wirkt auf die Kinder. Sie merken, dass da jemand ist, der das lebt, was er ihnen zeigt und Spaß daran hat, sich selbst und andere mit neuen Ideen zu überraschen. Dass auch sie das schon gelernt haben, sieht man bei der Präsentation des Projektes im Rahmen von „Funkin' Stylez“, einem internationalen Battle, dessen Eröffnung sie mit ihrer Aufführung gestalteten. Die jungen Tänzerinnen und Tänzer sind stolz auf das, was sie da geschafft haben. Für die meisten Kinder war es der erste Kontakt mit Tanz und einem professionellen Theater. In dem von Industrie geprägten Arbeiterviertel Düsseldorfs haben die Jungen und Mädchen ansonsten kaum Möglichkeiten, kulturelle Angebote wahrzunehmen.

Mit Takao Baba leitet Stephanie Soho das Reisholzer Projekt „HipHop alive“. Neben der tänzerischen Arbeit ist sie mit der filmischen Begleitung des Projektes betraut. Die jungen Teilnehmer formulieren in diesem Kontext, was für sie Tanz ausmacht und was sie während des Tanzens beschäftigt.

Das authentische Sein und Tun der Künstler begeistert (junge) Menschen. Dass diese Authentizität eine notwendige, aber noch keine hinreichende Grundbedingung für ein gelungenes Projekt darstellt, liegt auf der Hand. Neben der künstlerischen und vermittelnden Expertise braucht es Erfahrung in der Arbeit mit jungen Menschen. Außer dem Künstlerteam bringt bei „HipHop alive“ das Bürgerhaus als Bündnispartner sein Wissen ein. Hier kennt man die jungen Teilnehmer und die Zusammenhänge, in denen sie aufwachsen. Kurze Wege zu Eltern werden ebenso gewährleistet wie spontane Unterstützung bei Konfliktfällen in der Gruppe.

ChanceTanz – Vielfalt als Motto

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. hat ein Konzept erarbeitet, das den Bündnissen Freiraum lässt, ihre eigenen Ideen und Projekte zu entwickeln. Die Vorgaben beziehen sich vorrangig auf den Umfang der Projektstunden. So umfasst ein ‚Tanz_Start Projekt‘ 30 – 40, ein ‚Tanz_Intensiv Projekt‘ 65 – 80 und ein ‚Tanz_Sonderprojekt‘ 100 Projektstunden. Festgelegt ist darüber hinaus, dass die Gruppe von einem Team geleitet wird, dem mindestens ein Tanz-



Projekt „HipHop alive“ in Düsseldorf. Fotos: Stefanie Soho

künstler angehört und die Projekte in einer Präsentation ihren Abschluss finden. Themen, Aufteilung der Stunden sowie die Zusammensetzung des Leitungsteams sind vom Bündnis selbst zu gestalten. Auch die Art der Präsentation ist frei wählbar und in Abhängigkeit von der jeweiligen Gruppe zu entscheiden.

Viele Projekte finden als wöchentliches Angebot über ein halbes Jahr mit Intensivphasen zu Beginn und zum Abschluss des Projektes statt. Ebenso sind aber auch kompakte Formate in Form von ein- bis zweiwöchigen Ferienangeboten oder mehrwöchigen Intensivprojekten vertreten. Die Präsentationen variieren je nach Teilnehmergruppe und Projektformat zwischen kurzen ‚Showings‘ eines ‚work in progress‘, über interne Präsentationen für Freunde oder Eltern bis hin zu Aufführungen auf professionellen Bühnen.

ChanceTanz – Qualität in die Breite bringen

Seit der Gründung des Verbandes in 2007 hat sich der Bundesverband Tanz in Schulen mit dem Themenfeld „Qualität“ befasst. Was macht gute Tanzvermittlung aus und wie kann man diese gewährleisten? Entwickelt wurden Qualitätskriterien, die auch in den ChanceTanz Projekten Beachtung finden. Hier ist zunächst die Auswahl der Künstler und Pädagogen wichtig. Jedem Antrag liegen die Lebensläufe der beteiligten Künstler und anderen Mitwirkenden bei, um deren Professionalität darzustellen. In Kombination mit der beschriebenen Arbeitsweise und der künstlerischen Projektidee lassen sich daraus Aspekte wie Vermittlungskompetenz mit ihren pädagogischen, methodischen und didaktischen Dimensionen, die Fachkompetenz, die die tanzkünstlerische Expertise und die Tanzpraxis thematisiert sowie die überfachlichen Kompetenzen, die Aspekte wie Selbstkompetenz und soziale Kompetenzen umfasst, heraus-

lesen. Wichtig ist hierbei insbesondere die Fähigkeit, die beteiligten Kinder und Jugendlichen einzubeziehen, um nicht an den Wünschen und Notwendigkeiten der Adressaten vorbei zu agieren. Klare Absprachen der Kooperationspartner sind für die Qualitätssicherung ebenfalls unerlässlich. Müssen die Bündnispartner beispielsweise jedes Mal aufs Neue darüber diskutieren, wer für die Beschaffenheit der Räumlichkeiten, die Kommunikation mit der Öffentlichkeit, den Eltern etc. zuständig ist, führt dies zu Reibungsverlusten, die dem Projekt Schaden zufügen können.

ChanceTanz – gemeinsam bewegen

Die Bündnisse bei ChanceTanz bestehen aus mindestens drei Institutionen, von denen eine die tanzkünstlerische Expertise einbringt. Sozialräumliche Einrichtungen, Schulen oder Kindertagesstätten sichern den Zugang zur Zielgruppe. Je nach Ausrichtung des Projektes können weitere Bündnispartner frei gewählt werden, um entweder weitere Kunstsparten, Kultureinrichtungen oder andere Partner zu integrieren.

Bislang haben sich deutschlandweit ca. 100 Bündnisse gebildet, die bis Ende 2014 ungefähr 150 Projekte im Rahmen von ChanceTanz gestartet haben bzw. realisieren werden. Viele Bündnisse haben vor, ihre Zusammenarbeit fortzusetzen oder tun dies bereits. Die Begeisterung der vielen jungen Teilnehmer an den Angeboten bietet hierfür den größten Motivationsschub.

Weitere Informationen zu Programm und Antragstellung finden sich unter www.bv-tanzinschulen.de und www.chancetanz.de.

Martina Kessel gehört zur Projektleitung von ChanceTanz und lebt in Berlin.